

Ausflug in die Vergangenheit

Lernen an archäologischen Stätten

Archäologische Stätten wie die mittelalterliche Burgruine oberhalb des Dorfs oder die eisenzeitliche Befestigung der eigenen Stadt lassen Geschichte im Nahraum fassbar und lebendig werden. Ihre Authentizität fasziniert und motiviert zum Hinschauen und Fragen.¹ Im Folgenden werden Bedingungen für erfolgreiches schulisches Arbeiten an, zu und mit Spuren aus der Vergangenheit beschrieben.²

Christian Mathis, Pascal Favre & Peter Michael Keller

Archäologie und Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

Die Archäologie deutet und rekonstruiert vergangene menschliche Aktivitäten in Raum und Zeit. Die Vielfalt kultureller, sozialer, politischer und wirtschaftlicher Praktiken des einstigen Menschen steht im Zentrum ihres Erkenntnisinteresses. Dazu stützen sich Archäologinnen und Archäologen in erster Linie auf materielle Hinterlassenschaften. Aber auch schriftliche Quellen sind aus den jüngeren Zeiten, welche die Archäologie untersucht, unterschiedlich häufig und vielfältig überliefert (s. Abb. 1).³

Archäologie versteht sich heute als interdisziplinäre, historische Kulturwissenschaft: Zur Erforschung der wesentlichen Grunddimensionen werden kulturhistorische und naturwissenschaftliche Methoden und Erkenntnisverfahren angewandt.⁴ So erfolgt etwa die differenzierte Bestimmung der materiellen Hinterlassenschaften mit zahlreichen naturwissenschaftlichen und technischen Methoden (s. Abb. 2).



Abb. 1: Die wesentlichen Grunddimensionen der Archäologie: Materialität, Zeit und Raum.



Abb. 2: Aus der Verteilung von Wild- und Kulturpflanzenresten in einer jungsteinzeitlichen Kulturschicht (auf dem Foto: verkohlte Leinkapseln) lassen sich neben Aussagen zum Nahrungsspektrum der ehemaligen Dorfgemeinschaft auch Hinweise zu landwirtschaftlichen Praktiken, zu ökologischen Verhältnissen des Umlands und ggf. zu den Siedlungsstrukturen gewinnen.⁵

¹ Seit 2013 schlägt die Buchreihe *Ausflug in die Vergangenheit* für verschiedenen Gebiete der Schweiz Exkursionen zu «archäologischen Hotspots» vor. Diese können für Schulen zu bildungsrelevanten Unterrichtsinhalten werden.

² Alle aufgeführten Überschriften finden sich detailliert ausgeführt in: Mathis, C., Favre, P. & Keller, P. M. (2017). *Sachlernen im Nahraum. Didaktische Grundlagen zur Reihe Ausflug in die Vergangenheit*. Basel: Librum Publishers.

³ Eggert, 2006.

⁴ Eggert, 2006, 1–3.

⁵ Landesamt für Denkmalpflege, Baden-Württemberg, Ursula Maier.



Abb. 3: Die rekonstruierten Sitzreihen im Szenischen Theater von Augusta Raurica beruhen auf Forschungsergebnissen. Dennoch verdeutlichen die Gitterkörbe, dass es sich nicht um ein römisches Bauwerk handelt.⁹

Das birgt für die fächerintegrierte, multiperspektivische Didaktik von Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) grosse Chancen. Auch NMG bezieht sich auf unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen. Neben (Schul-)Fächern wie Geografie, Biologie oder Geschichte gehören weitere akademische Disziplinen der tertiären Stufe wie eben die Archäologie dazu.

Lernen an archäologischen Stätten

Das Lernen an archäologischen Stätten führt Schülerinnen und Schüler hinaus in die Landschaft, wo sich Spuren menschlichen Wirkens (z. B. Gebäudepartien, Ruinen, Landschaftsüberformungen) erhalten haben. Diese spektakulären bis unscheinbaren archäologischen Phänomene werden für die Lernenden zu Dreh- und Angelpunkten der aktiven Auseinandersetzung mit dem sie umgebenden, wahrnehmbaren und beschreibbaren *Nahraum*. Auch der Lehr-

plan 21 unterstützt das schulische Lernen an archäologischen Stätten. Darin wird betont, dass die naturkundliche, die geografische und die historische Perspektive auf die eigene Lebenswelt wichtige Anliegen der Primarstufe sind und dass nahräumlich geprägte Bildungsinhalte dort einen festen Platz haben.⁶

Das Lernen an archäologischen Stätten unterstützt auch das *Prinzip der Multiperspektivität*, das eine diskursive inhaltliche Auseinandersetzung und unterschiedliche Perspektiven auf die Wirklichkeit fordert. Die Kinder lernen dabei, sich denkend, abwägend und prüfend mit der Welt auseinanderzusetzen. Multiperspektivität schafft ein Möglichkeitsbewusstsein, welches die Welt im Kopf als eine von mehreren Optionen versteht. Dies ist grundlegend für den Glauben an Veränderbarkeit und Gestaltbarkeit der Welt und somit für Partizipation in der Gesellschaft als einem zentralen Ziel schulischer Bildung.⁷

Beispielsweise könnte etwa die Beschäftigung mit Spuren mittelalterlicher Herrschaft dem Kind bewusst machen, dass heutige und in seiner Vorstellung unveränderbare Grenzen zur Zeit der Ritter gar keine Grenzen waren: Es realisiert, dass das Herrschaftsgebiet einer damaligen Familie sich über beide Uferseiten des Rheins, der heute die Grenze zweier Nationalstaaten

bildet, erstreckte. Die Lehrperson muss als Moderatorin der Perspektiven die Kinder auf das Neue hinweisen und pädagogisch geschickt Vertrautheiten durch neue Sichtweisen irritieren.

Dabei sollte berücksichtigt werden, dass beim Lernen auch emotionale und soziokulturelle Faktoren eine Rolle spielen: «Wissen wird durch das wahrnehmende Subjekt konstruiert, und das Wissen einer Gesellschaft ist immer «geteiltes Wissen», d. h. Wissen wird von den beteiligten Individuen im Rahmen sozialer Interaktionen gemeinsam konstruiert.»⁸

Archäologische Inhalte bergen eine genuine Problematik: Ein Rekonstruktionsprozess ist immer eine Interpretation und nicht die Abbildung einer vergangenen Wirklichkeit. Darauf müssen die Schülerinnen und Schüler explizit hingewiesen werden. So wurde etwa im gesamten 20. Jahrhundert oft zum Mittel der rekonstruierten Ruine gegriffen: Mauern wurden manchmal weit über den vorgefundenen Überrest hinaus weitergebaut. Meist ist es auf den ersten Blick nicht möglich zu erkennen, ob es sich bei einem Mauerwerk um ein «Original» oder um einen Nachbau handelt. Heute werden rekonstruierte Ruinen daher vermehrt als moderne Nachbauten erkennbar gemacht (s. Abb. 3).

⁶ D-EDK – Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016). *Natur, Mensch, Gesellschaft*. Einleitende Kapitel. In Lehrplan 21. http://v-ef.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=6,5.

⁷ Bergmann, 2000.

⁸ Adamina et al., 2015, 12.

⁹ Peter Michael Keller.

Wahrnehmen, Erschliessen, Orientieren und Handeln

Der Lehrplan 21 legt dem Fachbereich NMG vier Handlungsaspekte für die Kompetenzentwicklung zugrunde. Forschend-entdeckendes Lernen an archäologischen Stätten wird von uns als Prozess entlang dieser vier Handlungsaspekte mit je unterschiedlichen Lernhandlungen verstanden (s. Abb. 4). Diese können in unterschiedlichen Öffnungsgraden vom selbstgesteuerten über angeleitetes bis hin zum systematisch geführten Forschend-entdeckenden Lernen inszeniert werden.

Zunächst geht es um das Wahrnehmen archäologischer Spuren, indem diese sinnlich-leiblich erfahren, genau betrachtet und beschrieben werden.

Anschliessend erfolgt ein Prozess des Erschliessens mittels Dokumentieren und Untersuchen. Hier geht es um das Zeichnen, Ausmessen, Fotografieren sowie um das Fragenstellen, Aufstellen von Vermutungen und das Formulieren von ersten Erkenntnissen. Danach erfolgt das Deuten der archäologischen Spuren, bei dem die ersten Erkenntnisse mit weiteren Sachinformationen ergänzt und erweitert werden. Die Wissenselemente werden in naturräumliche, soziale und kulturelle – historische – Zusammenhänge eingeordnet. Die persönlich erarbeiteten Erkenntnisse werden nun mit abstrakten und wissenschaftlichen Begriffen in Verbindung gebracht. Die Sache wird geklärt, und es werden Sachurteile gefällt. In dieser Phase des Orientierens stellen die Kinder sich vor, wie die Menschen der Vergangenheit gelebt und mit der Landschaft interagiert hatten.

Dabei konstruieren bzw. erzählen sie auf Basis der erarbeiteten Fakten eine Geschichte und fällen ein Werturteil. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse und Lernergebnisse werden schliesslich in einem Hefteintrag, einem Referat usw. präsentiert, es kommt zum informierten und reflektierten Handeln in der Welt.

Handlungs- und Kompetenzorientierung

Im NMG-Unterricht steht das reflektierte Handeln der Lernenden im Zentrum. Handlungsorientierung zielt nicht bloss auf das Hantieren mit den Händen und dem Körper ab, sondern insbesondere auf Denkhandlungen.

Die Handlungen selbst sind als integrale Aspekte von Kompetenzorientierung zu verstehen. Im Lehrplan 21 werden sie Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen genannt. Dazu gehört etwa das für die

Archäologie wichtige Betrachten. Als exaktes, differenziertes und kriteriengeleitetes Wahrnehmen von Merkmalen und Veränderungen ist es mehr als blosses Hinsehen und schliesst Denkvorgänge und das Beschreiben des Wahrgenommenen mit ein. Eine Aufgabenstellung kann beispielsweise vorsehen, dass Kinder aus ihrer Vorstellung einen Grabungsfund (z. B. eine Steinaxt) zeichnen und sich dazu Fragen notieren. Anschliessend erhalten sie eine Replik und den Auftrag, das tatsächliche Objekt mit dem gezeichneten zu vergleichen. Durch das angeleitete Beobachten können sie in der Folge einige ihrer Fragen eigenständig beantworten.

Solche Handlungen gelten als Könnensaspekte. Werden diese nicht von Wissens-

aspekten losgelöst, sondern konsequent mit ihnen gekoppelt erarbeitet, geübt, gefestigt und auf andere Phänomene angewandt, spricht man im Sinne des Lehrplans 21 von Kompetenzorientierung.

Eine zentrale Bedeutung nimmt beim historisch-archäologischen Lernen auch das Vergleichen ein. So können etwa mit dem Betrachten und Vergleichen zweier unterschiedlicher Zeitpunkte (z. B. zeitgenössischer Stich der Ruine aus dem 16. Jahrhundert und eigener Blick in der Gegenwart) Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzw. Wandel und Dauer festgestellt und benannt werden. Die entsprechende Kompetenz dazu lautet im Lehrplan 21: «NMG.9.2: Die SuS können Dauer und Wandel [...] in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.»



Abb. 4: Das idealtypische Prozessschema dient als Advance Organizer. Es bildet die Grundlage zur Planung und Entwicklung kompetenzorientierter Lernarrangements zu archäologischen Stätten.

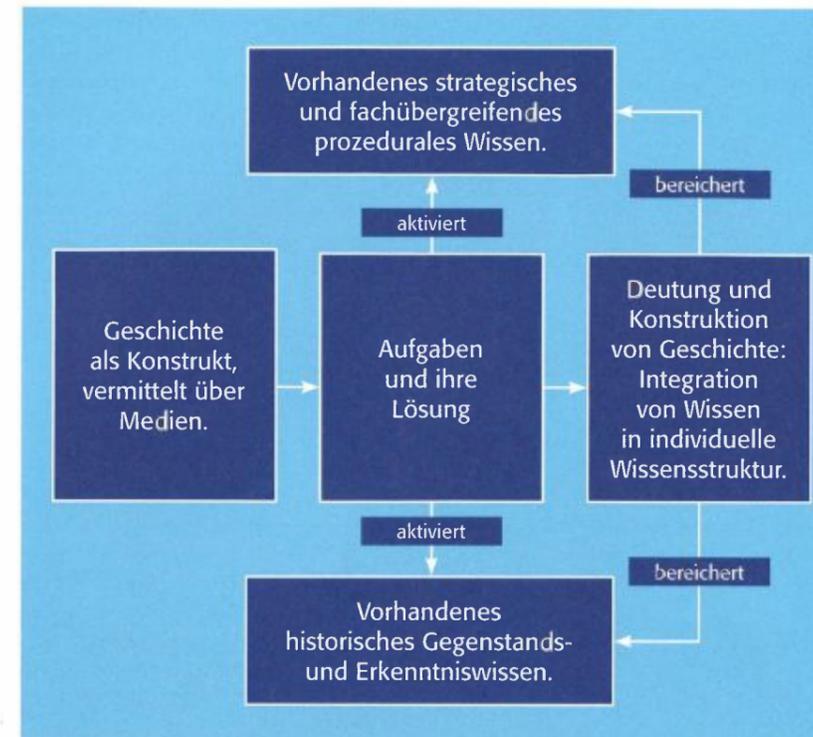


Abb. 5: Aufgaben im Lernprozess von Schülerinnen und Schülern.¹⁰



Abb. 6: Die Authentizität der einst besiedelten Kastelhöhle führt zu wirkmächtigen Bildungserfahrungen für Schülerinnen und Schüler.¹¹

Aufgaben als Träger von Lerngelegenheiten

Aufgaben steuern die Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern. Sie aktivieren Wissen und helfen dabei, es zu verändern, zu erweitern und anzureichern, und sie ermöglichen, dies auch zu erkennen und zu reflektieren (s. Abb. 5).

Produktive Lernaufgaben setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder bei der Begegnung mit einer interessanten Sache an, ermöglichen aktives und forschend-entdeckendes Lernen, lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen. Sie

fordern die Kinder auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selber zu erzählen, zu erklären und regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an. Sie ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen und fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.

Es können drei Typen von Lernaufgaben unterschieden werden:

1) **Reproduktionsaufgaben** verlangen nach der Wiedergabe von Gegenstandswissen (wer? was? wann? wo?): «Wie heissen die Elemente einer römischen Civitas? Zähle auf!» Auf den ersten Blick tragen sie wenig zum eigentlichen Lernprozess bei, doch können sie bei dessen Überprü-

fung eingesetzt werden. In erster Linie sollen Reproduktionsaufgaben aber dazu beitragen, das bisher erarbeitete Wissen zu aktivieren und zu vergegenwärtigen, damit es anschliessend zur Bearbeitung so genannter epistemischer Aufgaben genutzt werden kann.

2) **Epistemische Aufgaben** zielen auf eine selbständige Wissensgenerierung durch die Lernenden (warum? wieso? weshalb? wozu?): «Welche Quellen und Darstellungen müssen wir konsultieren, um die Aufgabe nach dem Wozu und Warum beantworten zu können?»; «Warum haben die Archäologen bei der Restaurierung und Rekonstruktion des römischen Theaters in Augusta Raurica wohl unterschiedliche Steinarten verwendet?»; «Zu den auf die Generierung von Wissen zielenden Lernaufgaben gehören auch solche, die nach Ursachen und Gründen eines historischen Ereignisses und nach Motiven historischer Akteure fragen: «Warum haben die Römer das Gebiet der heutigen Schweiz erobert?»; «Wozu haben sie in Vindonissa ein Legionärslager errichtet?»

3) **Reflexionsaufgaben** bezwecken das Aktivieren und Anwenden von meta-kognitivem Wissen. Sie zielen auf die historische Reflexion. Haben die Schülerinnen und Schüler etwa das historische Konzept *do ut des* (lat.: ich gebe, damit du gibst), mit dem das Verhältnis der Römer zu ihren Göttern erklärt wird, verstanden, kann eine entsprechende Reflexionsaufgabe etwa lauten: «Denkst du jetzt anders über das Opfern von Tieren vor den Spielen im Amphitheater nach? Weshalb?»

Zwei Beispiele

Altsteinzeitlichen Wildbeuterinnen und Wildbeutern auf der Spur. Forschen bei der Kastelhöhle im Chaltbrunnental (Himmelried SO)

Die Exkursion zur Kastelhöhle (oder zu einer anderen altsteinzeitlich bewohnten Höhle) lässt mit der Altsteinzeit die älteste und längste Periode der Menschheitsgeschichte lebendig werden (s. Abb. 6).

Bezüglich der kompetenzorientierten Lernziele steht inhaltlich der Einfluss von Klima, Jahreszeiten und Wetter auf die Lebensweise späteinzeitlicher, nomadisierender Menschen im Fokus. In Bezug auf Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen geht es in einem ersten Schritt um die Vermessung und

¹⁰ Wenzel, 2018, 76.
¹¹ Archäologie und Museum Baselland, Andreas Zimmermann.



Abb. 7: Das Lebensbild mit den warm gekleideten Menschen in der offenen Tundrenlandschaft regt die Diskussion zu Temperatur- und Lichtverhältnissen während der Altsteinzeit und zu deren Einfluss auf die Menschen an.¹²



Abb. 8: Die Moosburg heute. Es ist nur noch ein kleiner Teil erhalten.¹³

massstabgetreue Skizzierung der Höhle sowie um die Erhebung unterschiedlicher Klimadaten vor Ort. In einem zweiten Schritt werden diese Ergebnisse auf die späteiszeitliche Lebenswelt übertragen.

Das nachfolgend beschriebene Aufgabensetting eignet sich für die 4. bis 6. Klassenstufe. Es kann von Frühling bis Herbst durchgeführt werden. Mit An-/Abreise, Marschzeiten und Pause nimmt es einen halben Tag in Anspruch. Der Transfer des Aufgabensettings auf andere prähistorisch bewohnte und gefahrlos begehbare Höhlen muss durch die Lehrperson überprüft werden. Das Setting setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler den Massstab kennen und Längen massstäblich umrechnen können. Vor der Exkursion haben die Lernenden zudem die wichtigsten Fakten zu Eiszeitalter und Kastelhöhle bereits erarbeitet.

Das Aufgabensetting umfasst drei *epistemische Teilaufgaben*. Die Daten der ersten beiden Teilaufgaben werden auf der Exkursion bei der Höhle erhoben:

- 1) Plan Kastelhöhle erstellen (Wahrnehmen/Erschliessen): «Vermesst in Zweiergruppen die Kastelhöhle und ihre unmittelbare Umgebung und zeichnet einen massstabgetreuen Plan.»
- 2) Messreihen zu Temperatur- und Lichtverhältnissen um die und in der Kastelhöhle erstellen (Erschliessen/Deuten): «Messt in der Partnerarbeit mit dem Thermometer Temperaturen und mit dem Luxmeter Beleuchtungsstärken an den verschiedenen Stellen um die und in der Höhle und tragt die Messresultate im Plan ein.»

Alle Zweiergruppen erarbeiten auf Millimeterpapier einen Plan und führen die Messungen durch. Pläne und Messresultate können vor Ort vergleichend diskutiert werden. (Wo gehen die Messungen auseinander? Wo stimmen sie überein? Gradienten [Veränderungen der Messgrößen über eine bestimmte Strecke, z. B. graduelle Abnahme von Temperatur und Beleuchtungsstärke vom Höhleneingang ins Höhleninnere], erfahrungsgestützte

¹² Foppa, C., Raimann, P. & Niffeler, U. (2011). *Urgeschichte: Leben in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Didaktische Mappe mit Lesegeschichten, Lebensbildern, Hintergrundinformationen, didaktischen Anregungen* (2. Aufl.). Basel: Archäologie Schweiz.
¹³ Adrian Michael, unter: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Moosburg2.jpg> (12.6.2018).
¹⁴ Zürcher Denkmalpflege. 7. Bericht: 1970–1974, 2. Teil. Zürich, 1978, S. 82, überarbeitet von O. Steimann, 2004/2011, unter: <http://www.burgenwelt.org/schweiz/moosburg/object.php> (13.08.2018).

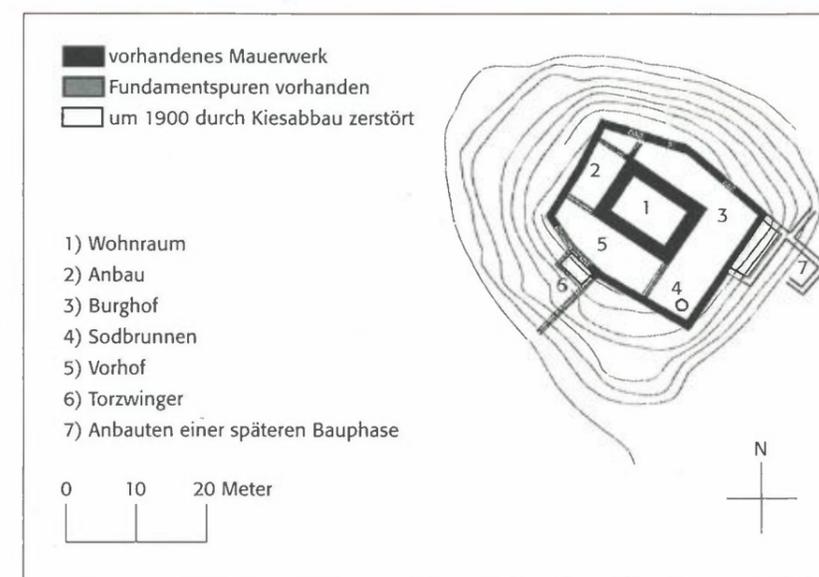


Abb. 9: Plan der Ruine Moosburg.¹⁴

Hypothesen zu witterungsbedingten und jahreszeitlichen Schwankungen etc.) Die weitere Bearbeitung der Daten erfolgt nach der Exkursion im Schulzimmer (z. B. tabellarische Darstellung, Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den Messwerten etc.).

Ein wichtiger Punkt ist das Übertragen der Erkenntnisse auf bereits bekannte Aspekte der Altsteinzeit, wie nomadische, aneignende Lebensform, Nahrung, Kleidung usw. Er führt zur dritten Teilaufgabe, die im Anschluss an die Exkursion im Schulzimmer erarbeitet wird:

- 3) Transfer und Begriffsarbeit zum Epochenbegriff *Altsteinzeit* (Deuten/Orientieren): «Wie waren die Temperatur- und Lichtverhältnisse in und um die Höhle wohl während der Späteiszeit? Was könnte dies für die altsteinzeitlichen Menschen bedeutet haben? Diskutiert eure Ideen in Gruppen und stellt sie danach der ganzen Klasse vor.»

In dieser Phase können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Bezüge zu Lebensbildern zur Altsteinzeit herstellen (s. Abb. 7).

Zentral ist hier die Moderation der Lehrperson beim Herstellen und Aufzeigen des multiperspektivischen Vorgehens: Naturwissenschaftlich erhobene Ergebnisse werden mit kulturwissenschaftlichen Methoden wie dem Deuten und Interpretieren verbunden. Damit kann den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsweise und das Wesen der Archäologie verdeutlicht werden und es

kann auf zentrale Aspekte der Mensch-Umwelt-Beziehung eingegangen werden (z. B.: Wie beeinflussen Klima, Fauna und Flora die Lebensweise der Menschen?).

Die Moosburg – eine Ruine aus dem Mittelalter und deren Standort erkunden

Die Ruine Moosburg in Effretikon (ZH) ist eine typische archäologische Quelle einer schweizerischen (Klein-)Burganlage (s. Abb. 8). Sie diente der Familie der Kyburger im Hochmittelalter zur Sicherung und zum Ausbau ihrer Herrschaft.

Die Burgruine lässt zentrale Elemente einer mittelalterlichen Burg erkennen und benennen, z. B. Wohnturm (Palas), Ringmauer, Zwinger, Vorhof, Nebenbauten und Sodbrunnen. Sie wurde in eher feuchter Umgebung («Moos») auf einer kleinen natürlichen Erhöhung errichtet, was einerseits zum Schutz der Burg vor Feuchtigkeit und Angriffen beiträgt, sie jedoch andererseits schlechter erreichbar macht.

Der rechteckige Wohnturm war rund 13 m lang und 10,5 m breit und besass einen Hocheingang. Die Mauern waren unten 2,2 m dick. In den oberen Stockwerken lagen die Wohnräume. Südlich des Turms lag ein Wohngebäude, im Norden Stallungen und Wirtschaftsgebäude. In rund 5 m Abstand umschloss eine 1,2 m feste Ringmauer die Gebäude (s. Abb. 9).

Für den Lernprozess ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Erfahrungen gewinnen, welche anschliessend für den Begriffsaufbau genutzt werden können. Als Kompetenzziele sollen sie zentrale Elemente

einer mittelalterlichen Burganlage vermessen, mit Hilfe eines Plans benennen und ihre Funktion erklären können. Zudem können sie Vermutungen zu Vor- und Nachteilen des Standorts der Moosburg formulieren.

Das Aufgabensetting kann auf andere Burgen des Hochmittelalters übertragen werden. Es eignet sich für die 3. und 4. Klassenstufe. Mit Anreise, Anmarsch und Pause nimmt es rund einen halben Tag in Anspruch.

Das Aufgabensetting umfasst zwei epistemische Teilaufgaben:

1) Erkunden der Ruine (Wahrnehmen/Er-schliessen): «Vermisst die Grundfläche der Burgruine. Wie breit ist die Anlage? Wie lang?»; «Vermisst die Dicke der Mauern. Nehmt dazu Schnur oder Massband zur Hilfe.»; «Formuliert Vermutungen in euer Forschungsheft, warum die einen Ruinenmauern dicker sind als andere.»

2) Erkunden des «Moos» (Wahrnehmen/Er-schliessen): «Diskutiert zu dritt die Vorteile einer Burg in der Höhe, die von einem Ried umgeben ist. Überlegt euch auch Nachteile dieses Standorts. Notiert mindestens je drei Vor- und Nachteile ins Forschungsheft. Erstellt dazu eine solche Tabelle (s. Abb. 10). Überlegt euch zu dritt mindestens zwei Gründe, warum die Moosburg heute nicht mehr steht bzw. nur noch als Ruine vorhanden ist. Notiert mindestens zwei vermutete Gründe ins Forschungsheft.»

Ist das Meterband bekannt, können die Kinder damit arbeiten. Ansonsten erfolgen die Messungen im konkreten Längenvergleich mittels Schnüren (doppelt so dick; halb so dick usw.). Das Formulieren von Vermutungen kann durch Fragen unterstützt werden.

Sogenannte Lebensbilder können die Imaginationen der Kinder unterstützen oder in eine bestimmte Richtung lenken. Sie können selbstverständlich während der Exkursion eingesetzt werden, indem beispielsweise an einer bestimmten Stelle der Burgruine (Sodbrunnen) ein passender Ausschnitt gezeigt wird (z. B. aus dem Lehrmittel *RaumZeit* oder *Spuren-Horizonte* aus dem Schulverlag plus).

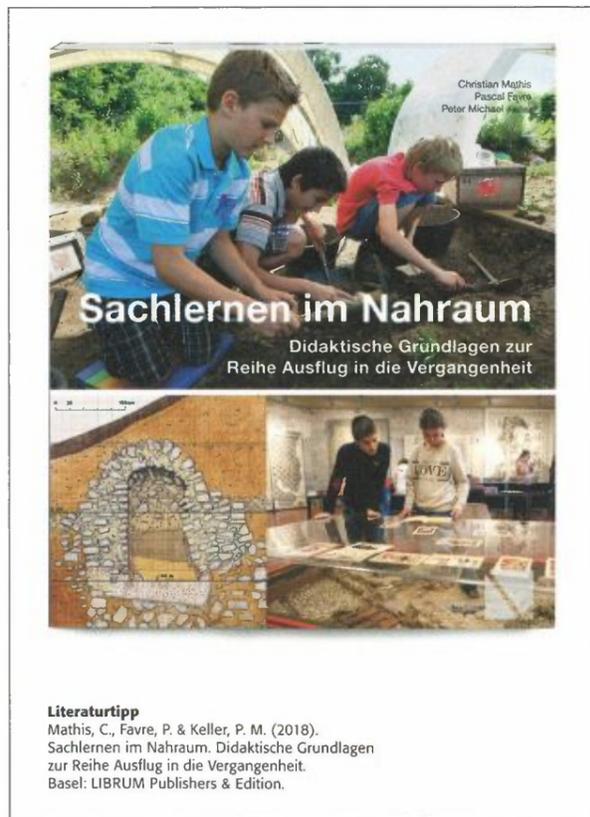
Nach der Exkursion werden die Erfahrungen der Kinder aktiviert, indem die Aufgabenstellungen der Exkursion aufgegriffen und vertieft werden. Beispielsweise wird der Zweck der erhöhten Lage der Burg nochmals besprochen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ihr Wissen und ihre neu gewonnenen Erkenntnisse zu verknüpfen

Vorteile	Nachteile
1)	1)
2)	2)
3)	3)
...	...

Abb. 10: Tabelle

fen und anhand eines Fliesstextes («Ein Tag auf der Moosburg») aufzuschreiben. Dazu erhalten die Schülerinnen und Schüler Stichworte, die in der Geschichte enthalten sein sollten: z. B. Moosburg, Ried, Graf von

Kyburg, Brücke, Zwinger, Tor, Mauer, Wassergraben, Wohnturm, Sodbrunnen, Wasser, Bauern, Ritter usw. Die Lernenden sollen die Funktion einer Burg mit eigenen Worten erzählen und erklären können.



Literaturtipp
Mathis, C., Favre, P. & Keller, P. M. (2018). Sachlernen im Nahraum. Didaktische Grundlagen zur Reihe Ausflug in die Vergangenheit. Basel: LIBRUM Publishers & Edition.

Literaturverzeichnis

Adamina, M., Balmer, T., Gfeller, S., Hirt, U., Michel, J., Nattiel, M. & Wagner, U. (2015). *Kompetenzorientiert Unterrichten mit dem Lehrplan 21. Grundlagendokument zur Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Bern, Teil 2*. Abgerufen von <https://www.phbern.ch/lehrplan-21/grundlagen.html>

D-EDK – Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016). *Natur, Mensch, Gesellschaft. Einleitende Kapitel*. In *Lehrplan 21*. http://v-ef.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=6 (13.08.2018).

Bergmann, K. (2000). *Multiperspektivität: Geschichte selber denken*. Schwalbach/Ts: Wochenschau.

Eggert, M. K. H. (2006). *Archäologie. Grundzüge einer Historischen Kulturwissenschaft*. Tübingen/Basel: A. Francke.

Wenzel, B. (2018). *Aufgaben im Geschichtsunterricht*. In Günther-Arndt, H., Handro, S. (Hrsg.), *Geschichts-Methodik*. Berlin: Cornelsen, S. 75–83.

Autoren

Prof. Dr. Christian Mathis ist Historiker und diplomierter Primar- und Gymnasiallehrer. Er ist Professor für Didaktik Natur, Mensch, Gesellschaft an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Prof. Dr. Pascal Favre ist Diplombiologe und Primarlehrer. Er leitet die Professur Didaktik des Sachunterrichts am Institut Primarstufe der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Dr. Peter Michael Keller ist Historiker und Dozent für Didaktik des Sachunterrichts an der Pädagogischen Hochschule FHNW.

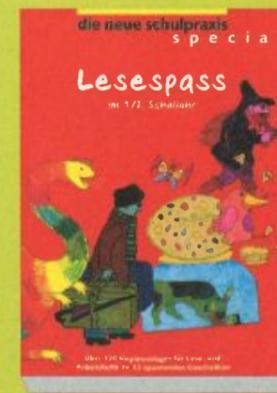
In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	Museum für Musikautomaten Seewen SO www.musikautomaten.ch	(1) Spezialführung durch die Permanente Ausstellung , kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) Workshop Gloggomobil für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr Di–So ohne (24./25./31.12.2018) Kostenlos für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

die neue schulpraxis

Über 120 Kopier-vorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten



Lesespass im 1./2. Schuljahr

M. Ingber Auf 120 Seiten finden Sie Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten im 1./2. Schuljahr. Sie eignen sich für das individualisierende Lesen und Schreiben in projektartigen Lernphasen.

Die persönlich hergestellten Bücher machen den Schülerinnen und Schülern Spass, steigern das Selbstvertrauen, erfüllen sie mit Stolz und fördern die Selbstständigkeit. Zudem bilden sie Brücken zum Elternhaus, da sie aufzeigen, was die Kinder in der Schule erarbeiten und lernen.

Jetzt erhältlich

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

___ Ex. «Lesespass» à CHF 24.–

Ich bin kein Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

___ Ex. «Lesespass» à CHF 28.50

Alle Preise inkl. MWSt zuzüglich Versandkosten

Name: _____ Vorname: _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

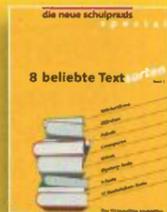
Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



E. Lobsiger
10x Textsorten
 Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung, 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witz/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.



E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
 • 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
 • 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
 • 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
 • 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
 • 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
 • Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
 • 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

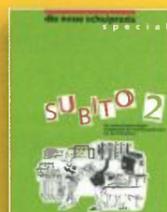


N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
 1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

► **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler
Startklar
 • Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn?
 «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
 • Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
 • Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
 Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

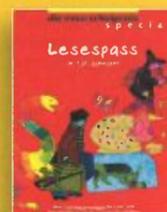
► **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
 Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisreichen Realien- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger
Schreibanlässe
 Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
 • Nacherzählungen
 • Umschreibungen
 • Bildergeschichten/Comics
 • Erlebniszerzählungen
 • Fantasiertexte
 • Eigene Märchen/Rätsel
 • Logicals, Lesespuren, Krimis
 • Wochentexte usw.
Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
 Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tiergeschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Dezember 2018 Heft 12

die neue schulpraxis



Faszination Archäologie

Unterrichtsfragen
Wörterwürmer zu den Monaten

Unterrichtsvorschlag
Ein Witz kommt selten allein

Unterrichtsvorschlag
Das Ticken der Uhr verstehen

Bitte einsenden an:
 die neue schulpraxis
 Fürstenlandstrasse 122
 9001 St.Gallen

Bestellung per Fax:
 071 272 73 84
 Telefonische Bestellung:
 071 272 71 98
 E-Mail-Order:
 info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
 zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

- ___ Ex. **10x Textsorten**
- ___ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**
- ___ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**
- ___ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**
- ___ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**
- ___ Ex. **Startklar**
- ___ Ex. **Subito 1**
- ___ Ex. **Subito 2**
- ___ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**
- ___ Ex. **Schreibanlässe**
- ___ Ex. **Lesespass**

Name _____

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

- Abonnent **Fr. 24.-**
- Nichtabonnent **Fr. 28.50**
- Abonnent **Fr. 24.-**
- Nichtabonnent **Fr. 28.50**
- Abonnent **Fr. 20.-**
- Nichtabonnent **Fr. 24.50**
- Abonnent **Fr. 20.-**
- Nichtabonnent **Fr. 24.50**
- Abonnent **Fr. 42.-**
- Nichtabonnent **Fr. 47.80**
- Abonnent **Fr. 24.-**
- Nichtabonnent **Fr. 28.50**
- Abonnent **Fr. 20.-**
- Nichtabonnent **Fr. 24.50**
- Abonnent **Fr. 24.-**
- Nichtabonnent **Fr. 28.50**
- Abonnent **Fr. 24.-**
- Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ja nein